



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

287 (2.7.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192104)

drei Parteien der Nationalversammlung mögen sich zusammen und die Regierungsstellen nach dem Verhältniswahlsystem so aufeinander verteilen, daß jede Gruppe die Parteien frei bestimmen könne. Schön! Doch wer soll jetzt das Staatsamt des Innern leiten? Wie klein sind die Menschen, die sich als Führer gebärden...

Tag um Tag verrinnt, ohne daß die Krise gelöst würde. Dabei ist es aber herzlich gleichgültig, welche Männer an die Reihe kommen, denn es handelt sich nur um einen Übergang bis zu den Wahlen, die am 3. Oktober stattfinden werden. Dann erst kann die große Entscheidung fallen. Deshalb: Heil Rärm um nichts! Indes sich die Parteien aufregen, bleibt aber das Volk teilnahmslos, gleichgültig. Es hat andere Sorgen...

Der Streit um den Lohnabzug.

Berlin, 2. Juli. (Von unv. Ber. Büro.) Im Steueranschluß des Reichstages gab bei der Beratung der Entwürfe der 10proz. Steuerabzug der Reichsfinanzminister Dr. Wirth eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

Das Reichsfinanzministerium hat durch den Erfolg der bisherigen Bestimmungen bezüglich der Vorschriften der §§ 45 u. f. des Einkommensteuergesetzes angesetzt, die das Prinzip der Steuererhebung an der Quelle enthalten. Trotzdem alle Mängel, die mit der Steuererhebung an der Quelle verbunden sind, vom Steueranschluß der Nationalversammlung erlangt und gemündigt worden waren, hat man sich anseheits der furchtbaren Finanzlage des Reichs doch zur Einführung entschlossen und diesen wohlgeprüften Entschluß wird sie auch jetzt nicht zurücknehmen können, denn erstens würde ein Steueranfall eintreten, der so erheblich ist, daß das Reich ihn einfach nicht tragen kann und zweitens würde, wenn wir die Durchführung der Steuererhebung in diesem wichtigen Punkt durchbrechen, jetzt und in Zukunft mit der gefährlichsten Steuerkatastrophe gerechnet werden müssen. Die erfolgreiche Sabotage der Steuer würde aber das Chaos bedeuten.

Wird jetzt der Steuerabzug nicht durchgeführt, so wäre für die nächste Zukunft der Hauptlebensunterstützer nicht das Reich sondern die Länder und Gemeinden. Ich weise darauf hin, daß die Bestimmungen über den Abzug vom Naturallohn einseitig ausgelegt sind und daß dafür gesorgt ist, daß wenn die endgültige Gestaltung des zuviel erhobenen Betrages erfolgt, die Zahl dieser Fälle wird aber glaube ich, überschätzt. Eine Aufhebung des Steuerabzuges bedeutet, abgesehen von dem nicht tragbaren Ausfall für den Fiskus, einen Verzicht auf eine Besteuerung des Arbeitsverdienens überhaupt. Die gegenwärtige Bewegung im La. de gegen den Steuerabzug beruht doch größtenteils auf Mißverständnissen der gesetzlichen Vorschriften und auf Unterschätzung der tatsächlichen Notwendigkeiten und auf einer völligen Verkennung der ungeheuren Tragweite, die eine Steuerabgabe gerade im gegenwärtigen Augenblick für den Bestand von Reich, Ländern und Gemeinden haben müßte.

Der Minister schloß mit einem dringenden Appell an die führenden Persönlichkeiten auffähernd und beruhigend einzumitteln, denn es handelt sich um Sein oder Nichtsein des Reiches, um den Bestand von Ländern und Gemeinden.

Die Steuerungsmaßnahmen.

B. Konstantz, 30. Juni. Das freie Gewerkschaftsamt hatte für heute abend 6 Uhr zu einer Versammlung gegen die hohen Lebensmittelpreise auf den Bobanplatz einberufen, dem etwa 4000 Personen Folge gaben. Bürgerwehrschützlinge Wünsch (R.S.P.) hob hervor, daß nicht das Beispiel anderer Städte die Veranlassung zu dieser Demonstration sei, sondern die zwingende Not, die hier herrsche. Das Kapital habe während des Krieges das Volk ausgebeutet, seit 1 1/2 Jahren trete noch der Hunger hinzu. Den aufzulebenden Forderungen müsse aber auf dem Wege der Verhandlung Geltung verschafft werden. — Herr Odenweller (U.S.P.) ist gegen eine Kommission; er will durch die Diktatur des proletariats das Leben heben wissen und zwar allerhöchstenfalls. Besondere ist er deshalb gegen eine Kommission, weil die Herren des Katholikus selbst am Schieberium beteiligt seien. Kartellvorstand Herr sprach scharf gegen den 10prozentigen Steuerabzug; wieder lasse man die Millionen am wenigsten berührt und lange beim Volke an auszusprellen. Die teuren Holzpreise und hochverkauften Preise für Lebensmittel werden innerhalb 6 Tagen die täglichen Gebrauchsgegenstände herabgesetzt werden innerhalb 6 Tagen. Die Hunger treibenden Kaufleute und Landwirte sollen sich diese Demonstration als letzte Warnungsdienste lassen, bevor die Arbeiter die Regierung der Sache selbst in die Hand nehmen würden. Anstoß Widerstands aus der Versammlung wurde der Termin für Herabsetzung der Preise auf 3 Tage bemessen. Innerhalb dieser Zeit müsse die Stadtverwaltung und das Bezirksamt mit den entsprechenden Verkäuferorganisationen die Herabsetzung der Preise regeln. Er mahnte zur Ruhe, garantierte aber für

nichts, wenn den Forderungen nicht entsprochen würde. Auch Maschinengewehre würden die Arbeiter nicht abhalten, die Regelung vorzunehmen. Eine 11gliedrige Kommission wurde gewählt, die die Forderungen dem Oberbürgermeister am Abend noch vorzutragen.

Darmstadt, 2. Juli. (W.B.) Gestern fanden hier schwere kommunistische Unruhen statt, weil verschiedene kommunistische Führer verhaftet worden waren, die von den Kommunisten nun befreit werden sollten. Ihnen hatten sich zahlreiche andere Elemente angeschlossen. Die Befangenen waren ins Polizeigefängnis gebracht worden, vor dem sich nur tumultuarige Szenen abspielten. Polizeimannschaften und Sicherheitskräfte schritten ein und mußten von der Waffe Gebrauch machen, wobei mehrere Personen aus der Menge getroffen worden sind. Auch ein Schutzmann wurde verwundet. Das Ministerium gab einen Erfolg heraus, in dem es sich an die Bevölkerung wendet und sie ermahnt, sich nicht den Unruhegeistern anzuschließen und jede Streikensammlung zu vermeiden. In dem Verlauf heißt es weiter, daß der demokratische Staat die Herrschaft der Straße ablehne und dafür sorgen werde, daß in der Frage der Verabfolgung der Lebensmittelpreise die nötigen Schritte getan werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Juli. In der heutigen Sitzung des Reichstages wird zunächst der Landwirtschaftsminister Dr. Hermes sprechen, dann Helfferich für die Deutschnationalen, Becker-Hess für die Volkspartei, Dr. Petersen für die Demokraten und schließlich für die Kommunisten Frau Zeitlin. Es ist aber doch noch möglich, daß die Demokraten, genau so wie das Zentrum auf den zweiten Redner verzichten. Mit der politischen Debatte hofft man so heute zu Ende zu kommen. Morgen will man schon um 11 Uhr zusammenkommen, um um vier Uhr wieder auseinander gehen. Die Beratung über die Militärgerichtsordnung soll dann schon morgen auf die Tagesordnung gesetzt werden. Damit soll indessen auch die Interpellation über die Würburger Studenten verbunden werden. Die Programmdebatte wird mit der Annahme der von den Demokraten eingebrachten Resolution schließen, der Zentrum, Deutsche Volkspartei und Bayerische Volkspartei beigetreten sind, und die auch die Sozialdemokraten annehmen werden. In ihrem, wie wir schon angedeutet, die Regierung aufgefordert, die Geschäfte nach den von ihr dargelegten Grundfahen zu führen. Die Deutschnationalen werden diese Resolution nicht annehmen. Der Minister des Auswärtigen wird, wie uns mitgeteilt wird, heute nicht im Reichstage sprechen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 2. Juli. (Priv.-Tel.) Der Landtag beschäftigte sich heute vormittag zunächst mit dem Besuch der Arbeiter- u. Angestelltenkassen der Kaiserfamilie in Karlsruhe u. Sozialisierung des Betriebes, der an die Firma Billerud & Koch verpachtet wurde. Der Landtag beschloß, daß die Karlsruher Kaiserliche-Maschinenfabrik nach der Form der Verfassung wünschenswert in eine G. m. b. H. umgewandelt wird.

Hg. Dr. Lehner (Str.) begründet eine förmliche Anfrage über die Maul- u. Klauenseuche und fragt insbesondere an ob die Regierung bereit sei, für Schäden, die durch die Seuche hervorgerufen sind, Abhilfe zu schaffen.

Minister Kemmle beantwortete die Anfrage, daß die Maul- und Klauenseuche vom Viezt Rest aus über das ganze Land durch den Personenverkehr verbreitet wurde. Die Seuche herrsche in 47 Amtsbezirken und zwar in 6000 Gehöften und in 212 Gemeinden. Befallen wurden 31 161 Stück Rindvieh, umgehenden sind 880 Stück, notgeschlachtet wurden 1188 Stück. Die Regierung soll helfen eingreifen. Es können aber nur kleine Landwirte berücksichtigt werden. Entschädigungen können nicht gezahlt werden. Im weiteren Verlauf der Aussprache teilte Minister Kemmle noch mit, daß in Preußen ein Serum hergestellt werde, zur Bekämpfung der Maul- u. Klauenseuche, das aber immer noch nicht als ganz hinreichend bezeichnet werden kann. Die Bekämpfung von Seuche und Verordnungen habe zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche beträchtlich beigetragen. Der Schweinebestand im Lande habe in einem Jahre um 2 1/2 Prozent, der Schafbestand um 18% und die Ziegen um 1% zugenommen.

Schließlich wurde ein Antrag sämtlicher Parteien angenommen, auf Einwirkung von Mitteln in den Nachtragetat zur Unterstützung der geschädigten Viehhalter.

Hg. Odenwald (Dem.) berichtete über das Gesuch des Bad. Seiwertverbandes über die Verfolgung und Bestrafung der Gaskomitee auf Grund des Schleicherabkommens. Das Haus bezieht die Verantwortlichkeit durch die Maßnahmen der Regierung als erledigt. Dann wurden eine Anzahl von Briefschaften eingeleitet.

Daraufhin wurde abgebrochen, nächste Sitzung morgen nachmittag 1/2 Uhr. Tagesordnung: Verschiedenes.

Letzte Meldungen.

Zusammenschluß der Saarländer und Rheinpfälzer. L.W.D. Bogum, 1. Juli. Der hier abgehaltene Landmanntag der Saarländer und Rheinpfälzer hat beschlossen, den Zusammenschluß der Saarländer und Rheinpfälzer herbeizuführen und, soweit dies schon in einzelnen Fällen geschehen ist, ihn inniger zu gestalten. Es soll eine große Organisation für das ganze rheinisch-westfälische Industriegebiet geschaffen werden, mit dem Hauptzweck, im abgetrennten Saarlande die treudeutsche Gesinnung zu fördern, die wirtschaftlichen Beziehungen zu unterstützen und dafür zu wirken, daß das Saargebiet bei der in 15 Jahren vorzunehmenden Abstimmung einheitlich seinen Zugehörigkeitswillen zum deutschen Vaterlande bekundet.

Vorübergehende Unterbrechung der Verhandlungen mit Krassin.

Paris, 2. Juli. (W.B.) Die der Londoner Korrespondent des „Temps“ mitteilt, wird Krassin jedenfalls heute London verlassen; er glaube nicht, daß es sich um den Abbruch der Beziehungen handle. Nach der Daily News werde Krassin nach der Konferenz von Spa aus Moskau nach London zurückkehren.

London, 2. Juli. Im Unterhause sagte Bonar Law in Erwiderung auf eine Anfrage, die Verhandlungen mit Krassin nähmen noch ihren Fortgang. Indessen sei die englische Regierung zu dem Schluß gekommen, daß es Zeit sei, eine Entscheidung herbeizuführen. Sie habe dies Krassin mitgeteilt. Dieser lehne nach Rücksicht zurück, um den Sowjetbehörden die Bedingungen der englischen Regierung vorzulegen und sich selbst in Stand zu setzen, die endgültige Antwort zu geben.

Wie lange bleibt der Kaiser in Holland?

London, 2. Juli. (Unterhause) Auf eine Anfrage, was mit den deutschen Kriegsschuldnern niedrigen Ranges geschehen soll, wenn diese in Holland Zuflucht suchen sollten, und die holländische Regierung ihre Auslieferung verweigern würde, antwortete Bonar Law: Dies ist eine Hypothese, da kaum anzunehmen ist, daß dieser Fall eintritt; denn es würde sich keine Übereinstimmung mit dem Falle des vormaligen deutschen Kaisers finden, der vor der Unterzeichnung des Friedensvertrages nach Holland ging. In Erwiderung auf eine weitere Frage, wie lange der vormalige deutsche Kaiser in Holland bleiben werde, sagte Bonar Law, das hänge von zwei Faktoren ab: von Holland und möglicherweise von der Lebensdauer des vormaligen deutschen Kaisers. (Heiterkeit.)

Der Vorschlag gegen die U-Bootskommandanten.

Amsterdam, 2. Juli. Nach einer Londoner Meldung sagte Bonar Law im englischen Unterhause, es sei die Absicht der Alliierten, die Frage des Branzesses der wegen Kriegsverbrechen beschuldigten Deutschen in Spa zu erörtern. Auf verschiedene Anfragen erklärte Bonar Law, von 27 gefangenen U-Bootskommandanten befände sich nur noch einer in England. Alle übrigen seien danken befreit worden, nur fünf seien zurückgehalten worden. Der Vorschlag gegen diese werde vor dem Reichsgericht in Brüssel stattfinden. Das Datum sei noch nicht bestimmt.

Die Kalandsfrage.

Kopenhagen, 2. Juli. Laut „Politiken“ meldet die finnische Zeitung Uusi Suomi: Die neue Abordnung für die Kalandsinseln wird sich nach England begeben, um wahrscheinlich beim Aufsammentritt des Völkerbundes am 9. Juli wegen der Verhandlung über die Kalandsfrage anwesend zu sein. Unter den Vertretern sind in Aussicht genommen auch die beiden verhafteten Führer der ausländischen Bevölkerung Enubolon und Pajoerman.

Bürgerkrieg in China.

Schanghai, 2. Juli. (Reuter.) In Hunan wütete der Bürgerkrieg. Die Südbinesen haben Pochau besetzt. Anfolge des terroristischen Auftretens von Banditen im Bezirk von Hanau unternahmen das englische, das amerikanische und das japanische Gesandtschaft eine gemeinsame Aktion.

Landung des „L 71“ in England.

London, 2. Juli. (W.B.) Das deutsche Zeppelein-Luftschiff „L 71“ ist gestern nachmittag mit der gemischten englisch-deutschen Besatzung auf dem Flugplatz Folham glatt gelandet.

Paris, 2. Juli. (W. B.) Der „Matin“ meldet aus Warschau: Die Polen haben angesichts der kritischen Lage einen Obersten Rat der nationalen Verteidigung eingerichtet.

Der Mann mit den sieben Masken.

Roman von Erich Wulffen.

(Fortsetzung.)

Sie verbrachte dann im angenehmen Bekanntenkreise mehrere Jahre in Nagy-Körds und gedachte eigentlich die dortige, fast sprichwörtlich gewordene lange Lebensdauer von siebzig bis achtzig Jahren zu erreichen, als sie in einem Badorte mit dem Grafen bekannt wurde und einige Monate später seiner wiederholten Einladung, seiner vereinsamten Häuslichkeit vorzuziehen, nicht ohne Jägern Folge leistete.

Frau von Mosvai war eine sehr lebhafte und schnell sprechende goldblonde Dame. Ihre Gesichtszüge waren nicht regelmäßig, erfreuten aber, zumal bei dem noch jugendlichen Teint, durch ihre Geselligkeit. Auch ihr Mienenspiel war stark belebt, ihre blauen Augen befanden sich in steter Bewegung. Ihre Toilette war gewählt, aber nicht auffällig.

Bom ersten Blick an hatte der Baron ihre Gunst gewonnen. Sie hatte schon manchmal den Grafen gelegentlich fähigen lassen, daß sie eine gute Kennerin der aristokratischen Männerwelt Ungarns sei. Aber eine Erscheinung und Persönlichkeit wie Teleki war ihr noch nicht begegnet.

Sie nahm ihn bei der lebhaftesten Unterhaltung fast ganz allein in Anspruch und ließ den alten Herrn buchstäblich oft kaum zu Worte kommen. Der Obergespan bemerkte das wohl. Er lächelte aber nur und ließ sich nicht aus seiner Ruhe bringen. Er konnte wohl ihr Temperament, und Eifer suchte hatte er sich längst abgemöhnt.

Mit Behagen sprach er den besten Weinen des Landes, die aufgetragen waren, zu, warf gelegentlich beobachtende Blicke nach dem Baron, lächelte dabei wiederholt still vor sich hin und machte eine geheimnisvolle Miene.

Frau von Mosvai sprach unaufhörlich und sprang von einem Gesprächsstoff zum anderen über. Zuletzt redete sie vom Theater und erzählte, daß eine der besten ungarischen Provinzialtruppen heute in Brachvogels „Karl“ ihre Abschiedsvorstellung im städtischen Theater gebe. Der Ministerialrat fragte interessiert nach dem Namen des Direktors.

„Es ist die Truppe von Koloman Gögörl“ antwortete die Dame.

„Sie genießt einen sehr guten Ruf!“ bestätigte er. „Ein Bruder des Direktors, Matthas Gögörl, ist der bekannte

Charakterdarsteller — er spielt heute als Gast den Nargis Nameau —

„Er ist ein guter Richard III. Ich habe ihn im Burgtheater gastieren sehen. Wenn er etwas größere Mittel hätte, wäre er engagiert worden —“

„Die ganze Familie ist schauspielerisch veranlagt, sie sind fast alle — vier oder fünf Brüder — am Theater tätig — Einige Brüder sollen aber an der Bühne auch untergegangen sein“, warf der Obergespan, sein Glas schürkend, recht trocken ein.

„Und doch sind vielleicht gerade diese Brüder“, so wandte sich Teleki jetzt an den Grafen, „oder einer von ihnen die Begabtesten gewesen, vielleicht war unter ihnen ein darstellerisches Genie —“

Bathganz zuckte die Achseln und meinte: „So etwas soll vorkommen!“

„Wunderbar ist bei alledem“, bemerkte Frau von Mosvai, die für ihr Leben gern vom Theater sprach, „daß aus solcher Familie so viel schauspielerische Befähigung hervorgehen konnte — wissen Sie, Herr Baron, wer der Vater Gögörl ist?“

„Nein, gnädige Frau, das ist mir nicht bekannt —“

„Er war, sage und rede, Nachtwächter in Debreczen —“

„Das heißt, so erzählt man!“ warf der Obergespan wieder dazwischen. „Die Komödianten lieben es, solche Gerüchte zur Reklame auszustreuen —“

„Man kann doch nicht wissen!“ meinte der Baron, der Dame des Hauses galant beispätschend. „Die magyarische Schauspielkunst hat Debreczen viel zu danken. Die Gräfin Karolai schenkte der ersten Debreczener Schauspieltruppe — es war wohl im Jahre 1804 — eine vollständige Theatergarderobe, die den Grundstein zu einer allgemeinen begabten Ausstattung des magyarischen Theaters legte —“

Frau von Mosvais Augen hingen an den Lippen des Erzählers.

„Die Schauspieler standen im Solde der Stadt“, fuhr Teleki fort, „das Theater befand sich im Gasthof „Zum weißen Röß“, später in der Kürschnerhalle, eine Zeitlang in einem Privattheater, das ein reicher Bürger gebaut hatte. Zur Blanzzeit unserer Schauspielkunst — ich meine etwa um 1861 — entstand das neue prächtige Theater am Eingang der Fesleth-Gasse —“

„Ist nicht ein Dramaturg an Ihnen verloren gegangen?“ fragte Frau von Mosvai mit scherzhaftem Erstaunen.

Der Obergespan lächelte schon wieder geheimnisvoll in sich hinein.

„Nicht wahr?“ erwiderte der Ministerialrat. „Und nun rechnen Sie sich, bitte, selbst aus, ob die Schauspielerbrüder Gögörl nicht gerade um diese Blanzzeit in Debreczen geboren sind — dann wäre, vielleicht unter Zuhilfenahme der Berberungslehre, erklärlich, wie die Nachtwächtergattin solche Bühnennamen zur Welt bringen konnte —“

Frau von Mosvai war von den Betrachtungen des Gastes so entzückt, daß sie das Theatergespräch am liebsten fortgesetzt hätte. Namentlich von der Berberungstheorie hätte sie gern noch etwas gehört.

Wenig ein Blick des Grafen, der sie traf, veranlaßte sie, die Tafel aufzuheben.

Die Herrschaften begaben sich in den anstoßenden, mit roser Seide tapetierten und im Rokoko still prächtig ausgestatteten Salon, wo Benediktiner und Chartreuse, sowie danach der Wodka gereicht wurden. Die Herren rauchten schwere Importen, Frau von Mosvai bediente sich einer türkischen Zigarette.

Die Dame machte, offenbar um in der Gesellschaft der Herrn zu bleiben, den Vorschlag zu einer Partie Racca.

„Gnädige Frau wollen zuzustimmen?“ fragte Teleki über rascht.

„Jawohl! Sie hat sich schon den ganzen Tag darauf gefreut“, bemerkte der Obergespan. „Am übrigen seien Sie auf Ihre Hut, Herr Baron, Frau von Mosvai hat fabelhaftes Glück —“

„Also dann Glück gegen Glück!“ rief der Ministerialrat. „Auch mich hat der Gott des Spieles oft begünstigt. Ich erzählte Ihnen, Herr Graf, daß ich auf der Fahrt über Budapest mit Fürst Kutulow und Graf Vassfy zusammenfuhr. Der Fürst wollte durchaus spielen und hielt die Bank. Vielleicht hat er einmal Gelegenheit, Ihnen zu beichten —“

Man begab sich in das in Grün und Gold gehaltene Spielzimmer, wo Frau von Mosvai die beiden Kartenspiele auf dem Spieltische auflegte. Der Graf übernahm aus Gefälligkeit die Bank.

„Ich möchte nochmals Glück vor mir gemarnt haben!“ sagte Teleki mit einer Verbeugung zu der Dame.

Der Graf gab die Karten, die Spieler machten ihre Einsätze.

„Ich glaube, es wird in Ungarn jetzt außerordentlich viel Racca gespielt —“ bemerkte die Hausdame, indem sie einige Karten hinworf.

„Wir Ungarn haben ja auch dieses Spiel erfunden —“ sagte der Obergespan trocken.

Man deckte die Karten auf, die Dame hatte neun Augen und gewann.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Sohnabzug für die Einkommensteuer.

Von zuständiger Stelle wird uns geschrieben: Wegen den durch § 45 des Reichseinkommensteuergesetzes vorgeschriebenen schrittweisen Abzug am Lohn oder Gehalt derjenigen Steuerpflichtigen, die Arbeitseinkommen beziehen, ist insbesondere in Arbeiterkreisen eine starke Bewegung entstanden und es wird dazu aufgefordert, den Vollzug dieser Gesetzesvorschrift durch Zwangsmassnahmen zu verhindern. Den Arbeitgebern muß dringend geraten werden, sich durch derartige Drohungen von der Erfüllung der ihnen durch das Gesetz auferlegten Verpflichtung der Lohnneubehaltung nicht abbringen zu lassen; den nach § 50 des Reichseinkommensteuergesetzes haftet der Arbeitgeber dem Beside für die Einbehaltung und Entrichtung der vorgeschriebenen Beträge als Gesamtschuldner. Er kann aber nicht nur dazu angehalten werden, die Beträge, deren Abzug am Lohn er unterlassen hat, aus eigener Tasche zu zahlen, sondern er setzt sich durch die begangene Zuwiderhandlung gegen das Einkommensteuergesetz auch einer empfindlichen Strafe aus.

Die Gründe, die von den Arbeitnehmern für ihren Widerstand gegen den Vollzug der erwähnten Gesetzesbestimmung angeführt werden, sind nicht stichhaltig. Es wird hauptsächlich geltend gemacht, die Maßnahme treffe nur die Arbeiter und Angestellten, während die übrigen Steuerpflichtigen vorerst keine Einkommensteuer zu entrichten hätten. Es ist in der Presse schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß diese Auffassung nicht zutrifft. Auch alle anderen Steuerpflichtigen haben schon vor der endgültigen Veranlagung vorläufige Zahlungen auf die Einkommensteuer zu leisten; nur ist es nach der Natur der Sache nicht möglich, diese Abschlagszahlungen auf dieselbe einfache Weise zu berechnen und zu erheben, wie bei den Lohn- und Gehaltsempfängern. Bei den übrigen Steuerpflichtigen wird deshalb zunächst der Betrag erhoben, den sie zu zahlen hätten, wenn die bisherige Staats- und was sehr zu beachten ist — zugleich der Gemeindevorsteher Einkommensteuer nach den zuletzt geltenden Steuer- und Anlagensätzen weiter erhoben würde. Wo dieser Betrag voraussichtlich hinter dem zurückbleibe, der unter Zugrundelegung der letzten Veranlagung nach dem neuen Reichseinkommensteuertarif zu zahlen würde, wird dieser letztere Betrag berechnet und angefordert. Diese Arbeit wird so rasch als möglich durchgeführt, damit auch diesen Steuerpflichtigen die vorläufig zu entrichtende Einkommensteuer mit ungestörter Befreiung angefordert werden kann.

In allen Fällen — gleichviel, auf welche Weise die Steuerberechnung erfolgt und erhoben werden — handelt es sich nur um vorläufige Zahlungen. Es ist also nicht gesagt, daß die zu erhebbenen Beträge die Einkommensteuer darstellen, die von den Pflichtigen nach den Bestimmungen des Reichseinkommensteuergesetzes zu entrichten ist. Diese wird vielmehr erst nach Ablauf des Jahres 1920 auf Grund des in diesem Jahre tatsächlich erzielten Einkommens festgelegt, wobei die Vorschriften des Reichseinkommensteuergesetzes, insbesondere auch die über die Ermäßigung wegen der Zahl der Kinder und sonstiger die Leistungsfähigkeit beeinträchtigender Verhältnisse Anwendung finden. Stellt sich dabei heraus, daß die vorläufig entrichteten Beträge den endgültig festgesetzten Steuerbetrag übersteigen, so wird der Mehrbetrag zurückbezahlt, während im umgekehrten Falle, d. h. wenn die vorläufigen Zahlungen den endgültig festgesetzten Steuerbetrag nicht erreichen, der Fehlbetrag nachzutun ist, ein Fall, der besonders bei höheren Einkommen eintreten wird.

Schlüssig sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Erhebung der Steuer durch Lohnabzug auch im Interesse der Arbeitnehmer liegt. Die Steuerentrichtung fällt diesen viel leichter, wenn sie sich in kleineren Beträgen auf die einzelnen Zahlungen verteilt, als wenn auf einmal ein größerer Betrag entrichtet werden muß. Doch nicht nur das Reich, sondern insbesondere das Land und die Gemeinden, denen zunächst der Betrag der Einkommensteuer überwiegen werden soll, dieser Einnahmen zur Erfüllung ihrer wichtigen Aufgaben dringend bedürfen, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Es darf daher auch von dem gesunden Sinn und der Einsicht der Arbeiterschaft erwartet werden, daß sie die zur möglichst raschen Befreiung häufiger Mittel getroffenen Maßnahmen nicht durch unbegründeten Widerstand zu durchkreuzen und wirkungslos zu machen sucht.

Stellungnahme des Mannheimer Gewerkschafts-Faktells zur Teuerung.

Das Gewerkschaftsfaktell nahm, wie die „Volksk.“ berichtet, in seiner Delegiertenversammlung vom 30. Juni zu der bestehenden Teuerung Stellung und schloß nach einer längeren Aussprache den Willen der Delegierten in folgenden Sätzen zusammen:

Aus einem alten Buch.

Von Richard Zoogmann.

Vor mir liegt ein altes Büchlein, betitelt: Glossarium für das Nächstbeste Jahrhundert, Frankfurt und Leipzig. Ohne Jahr und Verfassernamen. Aber die Vorrede ist datiert vom ersten Tage des Jahres 1799 und unterschrieben von R. C. v. L., hinter dem sich, wie ich später erachte, kein Geringerer als Christian August Volpulus, der Schwager Goethes und berühmte Verfasser des Reuberromans Rinaldo Rinaldini versteckt. Wir wollen in dem Büchlein etwas blättern und sehen, ob wir Dinge finden, die uns heute noch belehren oder erheitern, erfreuen oder erdrossen können. Da finden wir: Abwesenheit des Weibes ist eine von den Hauptgesellschaften eines Gelehrten. Allwissendheit ist eine Eigenschaft eines guten Zeitungsredakteurs. Arbeiter ist ein bloßer Hebel, ein von den Damen bemitleidetes und heute aus der Mode gekommenes Geschöpf. Dank, Dankbarkeit, Ausdrücke, deren Bedeutung man sich nicht mehr erinnern kann. Dieb, ein Mann, der die Gleichheit der Güter liebt. Edelmut, eine verurteilte Münze, die nur noch da und da in Münzkabinetten zum Anschauen aufbewahrt wird. Ehrlichkeit, eine verlegene Ware, ein Bodenbelag, der um den dritten Teil des Wertes bezahlt wird. Einheitsliebe, eine aus öffentlichen Versammlungen verbannte Grille, welche Langeweile verursacht. Frechheit, eine kurante Münze, die dem Ausgeber immer mit Agio eingewechselt wird. Geschicklichkeit soll nach Shakespeares der Name des Weibes sein; laut Anspruch der Damen ist es heute der Name fast jedes Mannes. Gold macht klug, weise, angefeindet, gibt den Dummen Verstand und strempelt die Karren zu Weisen; ist eine Quelle der Tugend, ein Mittel der Weisheit, der schönsten Selig von Verdiensten, der Schlüssel zu allen Schätzen dieser Erde, und der vollkommenste Freiheitsbrief, alle Wünsche geltend machen zu können. Hässlichkeit ist ein Fehler, den kein Frauenzimmer hat. Heimlichkeit, ein Schloß, zu der kein Weib den Schlüssel haben darf. Heterkeit, eine verlorene Eigenschaft der Männer, die heiraten. Himmel auf Erden, die ersten vier Wochen des Ehestandes. Kanzier, kommt her von Cancellarius der fränkischen Koller, die etwas mehr waren als die Kanzier unserer Zeit. Kinderzucht, ein modisches Spielzeug. Kunstwerk, ein Weib, das schwächen kann. Lüge, eine sinnreiche Erfindung. Mikroskopen, ein zu unseren Zeiten den Menschen sehr dienliches Erfindnis. Mutter, ein Spiegel, in dem der Schwiegerjohn seine künftige Frau erkennen kann. Parr, ein Mann, der keinen Weibe traut. Wahrheit, behet und den Menschen wäscht. Offenherzigkeit, eine falsche Münze, die der Ausgeber mit vielen Unkosten wieder einwechseln muß. Rat, der Titel mancher Männer, die selten Rat wissen. Rechtsgelehrtheit, eine eminente Mißwendigkeit, sich aller möglichen Vorteile zu bedienen. Reichthum wächst nach Willen in der Hölle und wird auf Erden von menschlichen Proden bewacht. Sara, das einzige Weibthum auf der Welt, um das niemand beneidet wird. Schatzkammer, ein Tempel aller Regelloshheiten. Schminke, ein schönes Traumbild, das der Hauch der Morgenluft vertreibt. Selbstbezug, der Menschen liebtes Spielzeug. Selbstlob, eine Neigenstandskunst. Spekulation, Talent eines Mannes, der in der Welt kein Glück machen will. Sünde, ein veralteter Ausdruck. Tand, der Grundstoff aller Eigenheiten der Menschen unseres Jahrhunderts. Treue, ein Ding, von dem man

1. Demonstrationen sollen unterbleiben.
2. Eingaben an die zuständigen Stellen sollen gemacht werden; da sie aber keine genügende Wirkung haben werden, soll das Vorstandsamt Karlsruhe die Funktionäre der badischen Gewerkschaften in einer nicht zu großen Anzahl zusammenberufen, um zu den Preisbildungen aller Bedarfsgegenstände Stellung zu nehmen.

3. Es ist der Wille der Delegiertenversammlung, daß den Gewerkschaften gegenübergestellt werden, um den Warenkreislauf zu vereinfachen.

Die unglückliche Milchverjorgung in Baden.

In der jüngsten Preisbefragung wurde festgestellt, daß die Milchverjorgung nach wie vor trotz der beträchtlichen Erhöhung der Erzeugerpreise unglücklich ist. Zu dem gleichen Ergebnis kommt eine amtliche Auswertung der „Karlsruh. Sta.“, in der folgendes ausgeführt wird:

Unter der Einwirkung der Maul- und Klauenseuche, des Hungertums von Milch und des Widerstandes eines Teiles der bäuerlichen Bevölkerung gegen die Milchverjorgung, ist die Milchverjorgung nach wie vor nicht als besonders ruhig zu bezeichnen. Von den Uberschussverbänden wurden an die städtischen Kommunalverbände abgeteilt: Am Monat Januar 121 017 Liter, d. i. 52,9 Proz. der Sollmenge, die sich aus der verordnungsmäßigen Umlegung der Milchablieferungsmenge ergibt. Im Februar wurden 180 434 Liter, d. i. 52,6 Proz., im März 108 677 Liter, d. i. 48,2 Proz., im April 101 993 Liter, d. i. 44,8 Proz., im Mai 119 600 Liter, d. i. 52,7 Proz., abgeteilt. Dazu kommen noch die in den Uberschussverbänden selbst aufzubringenden Mengen Milch und die aus Uberschussverbänden ankommende Rogermilch. Hierbei wurden im Mai 25 810 Liter Vollmilch und 9454 Liter Rogermilch aufgebracht. Dieses Ergebnis ist um so weniger erfreulich, als die Zahl der Milchabnehmer trotz des durch die Maul- und Klauenseuche verursachten Abnabens nicht abgenommen, sondern eine leichte Verbesserung erfahren hat. Sie belief sich am 1. Juni 1919 auf 209 822, am 1. März 1920 auf 204 395 und am 1. Juni ds. Js. 206 746. Wie sich diese Zahlen in den nächsten Monaten entwickeln werden, darauf darf man im Hinblick auf den Verlauf, die Preislage der Wirtschaft für Milch zu erwarten, außerordentlich gespannt sein.

3. Von der Handels-Hochschule. Auf mehrfachen Wunsch sind die am Mittwoch nachmittags stattfindenden „Arbeitsrechtlichen Lehren“ auf 5 Uhr (pünktlich) verlegt worden. Anmeldeungen werden beim Sekretariat der Hochschule (A. 4.) noch entgegengenommen. Die nächsten Stunden werden sich vorzugsweise mit dem Tarifvertragsrecht beschäftigen.

Die Margarine wird billiger. Vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ist ab 1. Juli 1920 der Verkaufspreis für Margarine durch den Reichsausschuß für Pflanzenöl und tierische Fette und Fett vom 21. März auf 16 Mark das Kilogramm herabgesetzt worden.

Einreise nach Oberschlesien während der Befreiung durch die Entente. Die Interalliierte Kommission für Oberschlesien hat für die Einreise nach Oberschlesien folgende Bestimmungen getroffen: Zur Ein- und Ausreise in das Oberschlesische Abteilungsgebiet bedarf jede Person eines ordnungsgemäßen Reisepasses. Die für die Einreise nach Oberschlesien ausgestellten Reisepässe müssen bei der Abreise den französischen Konsularbehörden zur Erteilung des Einreisevisums vorgelegt werden. Die Erteilung des Einreisevisums erfolgt nach Oberschlesien in Deutschland den französischen Konsularbehörden in Berlin, Mainz, Köln, Düsseldorf, Hamburg, Frankfurt a. M. und Posen übertragen worden. Innerhalb 3 Tagen nach der Ankunft in Oberschlesien ist der Reisepass dem Kontrollpostamt des ersten Aufenthaltsortes zur Erteilung des Einreisevisums vorzulegen. Hinsichtlich der einflussreichen Reisegepäckes der Einreisenden treten, auf den die Vorschriften über den Reisepass entsprechende Anwendung finden.

Der Frühdeusch für die Ernte 1920. Der Stand der allgemeinen Brotverjorgung, die zur Zeit bei den schwachen Beständen der Reichsgetreidestellen und den ständig abnehmenden Vorräten an heimlichem Brotgetreide nur noch unter den größten Schwierigkeiten aufrecht erhalten werden kann, macht es trotz verstärkter Einfuhr von Auslandsgetreide zur unbedingten Notwendigkeit, die neue Inlandsenergie möglichst frühzeitig zu erfassen. In diesem Zweck muß nach einer amtlichen Mitteilung der „Karlsruh. Sta.“ für die kommende Ernte wieder der Frühdeusch, trotz der damit verbundenen wirtschaftlichen Unzutrefflichkeiten, mit Nachdruck betrieben werden. Die Reichsgetreidestelle wird sich die technische Förderung des Frühdeusches für die Ernte 1920 in dieser Weise angelegen sein lassen wie in den Vorjahren. Außerdem hat die Reichsgetreidestelle an zuständiger Stelle beantragt, für das

viel spricht und wenig sieht. Untugend gibt es nicht mehr. Inverschämtheit, eine edle Eigenschaft der Menschen in unserm Zeitalter, die den Besitzer vor Mangel schützt. Borzelt, eine Blendlaterne, mit der man nicht gern Menschen lüßt. Wahrheit, ein vertriebener Genius. Zucht, eine verschwandene Sache. Zufriedenheit, ein schönes Rittergut, das jeder zu haben wünscht und nie erhalten kann. — Was sagt Den Ullrich?

Kleine Mitteilungen.

Der Beginn der Volkserziehung. Dem Kaiserlichen Meteorologischen-Volkswirtschaftlichen Institut unter besonderer Berücksichtigung meteorologischer-wissenschaftlicher Arbeit unter besonderer Berücksichtigung nordamerikanischer Verhältnisse von der Universität Washington die Ehrenдокторwürde der philosophischen Fakultät verliehen worden.

Preisverteilung. Bei der Preisverteilung in der Akademie der Künstler zu Berlin hat der Düsseldorfener Maler Bernhard Gabel eine Prämie aus dem Staatspreis, und der Weimarer Landschaftsmaler Carl Landrecht den Preis der Fleckenklung erhalten.

Hochschulnachrichten.

Wie wir hören, hat der Ordinarius für römisches und deutsches bürgerliches Recht und Rechtsphilosophie an der Göttinger Universität Prof. Dr. jur. Julius Binder einen Ruf nach Freiburg i. Br. erhalten. Der aus Würzburg gebürtige Rechtslehrer begann ebenso seine akademische Laufbahn im Jahre 1889 als Privatdozent. 1900 wurde er Ordinarius in Hofsch. Am später als Ordinarius nach Erlangen als Nachfolger Dellwigs und 1913 als Nachfolger Hugo v. Buchardts nach Würzburg, von wo er 1919 nach Göttingen als Nachfolger von Belli berufen wurde. 1911/12 bekleidete Prof. Binder das Prorektorsamt der Erlanger Hochschule. Seine Spezialarbeitsgebiete sind das römische Recht und seine Geschichte und das geltende bürgerliche Recht, sowie die romanischen Rechte und ihre geschichtlichen Grundlagen, endlich die Philosophie des Rechts.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Institut für höheres Klavierpiel und Seminar, Instrumental- und Gesangslehre in Mannheim. Wie alljährlich bietet auch in diesem Unterrichtsjahe die Direktion des Instituts für höheres Klavierpiel den Schülern und Studierenden der Kunst Gelegenheit, neben den bewährten eigenen Lehrkräften auch einen hervorragenden Vertreter des Klavierlades von einer auswärtsigen Musiklehranstalt zu hören. Lediglich Prof. Pembaur, desjährlich den der Mannheimer Schule (Prof. Schmid-Vinder) entstammenden Klaviervirtuosen Max Niebauer, 1. Lehrer für höheres Klavierpiel der staatl. Musikschule in Würzburg. Der Künstler wird in einer Vorkonferenz am Vorabend des Besuchs am Sonntag, den 4. Juli vorm. 11 Uhr folgende Werke zum Vortrag bringen: Mozart, Fantasie; Schubert-Laufg, Variationen; Schumann, Papillon; Brahms, Ragobö, 6 Walzer; Chopin, Nocturno, Impromptu; Mac Dowel, Der Adler; Das Mädchen; Debussy Arabeske und Valse, Schwanengesänger, Ständchen werden noch am 10., 12. und 15. Juli abends 7 1/2 Uhr im Vortragssaal der Kunst M 4, 1-drei Schlussaufführungen und am 11. Juli vormittags 11 Uhr werden die Herren Heimgäßel eine Beethoven-Ratinee (Kello und Klavier) veranstalten.

Erntejahr 1920 von vornherein wieder wie in den Erntejahren 1917 und 1918 besondere Frühdeuschprämien für Brotgetreide und Gerste zu gewähren. Nach den im laufenden Erntejahr gemachten Erfahrungen, in welchem man zunächst ohne Frühdeuschprämie auszukommen glaubte, sie dann aber unter dem Druck der schwachen Vorräten nachher doch einführen mußte, wird wohl damit gerechnet werden können, daß dem Antrage der Reichsgetreidestelle trotz aller Zweifellos gegen die Gewährung solcher Prämien (speziellen Bedenken haltend) werden wird. Die Kommunalverbände sind angewiesen, alle Vorbereitungen für den Frühdeusch zu treffen.

Sollzeibericht vom 2. Juli 1920.

Leichenführung. Die Leiche der im Sollzeibericht vom 30. v. Mts. erwähnten 25 Jahre alten Bahnarbeiterin Frau Elsa Kaszowen von Friedhof, welche sich am 29. v. Mts. im Redar bei der Donauinsel ertränkt hat, wurde gestern vormittag in der Kammerstraße gelandet und in die Leichenhalle auf dem hiesigen Friedhof verbracht.

Unfälle. Beim Kohlenausladen aus einem an der Ausloberelle der Papruscherei Waldhof im Altrhein liegenden Schiffe geriet am 28. v. Mts. ein verheirateter Deutscher von Lampertheim unter den Greiser eines Kranens, wobei ihm der rechte Oberarm abgebrochen und die Schulter erheblich verletzt wurde. — Auf dem Glashaus einer Fabrik in Waldhof glitt am 30. v. Mts. ein 16 Jahre alter Schlofferlehrling von Seidenheim und fiel mit dem Gesicht auf eine Glasscheibe, wobei diese zerbrach und ihm im Gesicht ziemlich verletzete. — Ein 16 Jahre alter Schlofferlehrling von hier jagt sich am gleichen Tage in einem an der Industriestrasse gelegenen Fabrikbauwerk beim Anheben des Beselers mit einem schweren Kranwagen an beiden Händen und Oberarmen zu. Die Verletzten fanden Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus. — Die 5 Jahre alte Tochter eines in Waldhof wohnenden Fabrikarbeiters fiel aus Unvorsichtigkeit herunter auf einen Ofen vor einer Ofenreihe in der Kesselstraße, wobei sie mittels heisse Dampfröhre und verbrannte sich dadurch beide Hüfte, wobei das Kind in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

Gefährdung eines Eisenbahntransportes. Ein 49 Jahre alter verheirateter Fuhrmann von Friedenheim, welcher gestern mittag mit seinem Zweifelhäuserkutschwerk in hohem Trabe die Ringstraße am Friedhofplatz kreuzen wollte, ließ dabei mit einem in der Richtung nach dem Hauptbahnhof fahrenden Straßenbahnwagen zusammenstoßen, wobei letzterer stark beschädigt, Personen usw. aber nicht verletzt wurden.

Einen epileptischen Anfall erlitt gestern nach der dem Hause H 1, 4 ein 23 Jahre alter verheirateter Straßenbahnwagenführer von Heimen, wohnhaft in Rheingönheim. In bewußtlosem Zustand wurde er mittels Coniidsäure dem Allgemein Krankenhaus zugeführt.

Verhaftet wurden 11 Personen wegen verschiedener Straftaten, darunter ein Fährer von Cierbach, ein Kaufmann von Karlsruhe, ein Spengler von hier, ein Fuhrmann von Birmensfeld u. ein Dienstmädchen von Aus, alle wegen Diebstahls.

Vereinsnachrichten.

Der Odenwaldklub unternimmt am kommenden Sonntag seine 7. Programmwanderung mit dem Ziel Heidal. Abfahrt in Mannheim Hauptbahnhof 7.05 nach Heidelberg. Von hier durch die Rohrbacherstraße zum Steigweg, diesen aufwärts über den Koltsbacher Grenzweg auf angenehme, schattigen Pfaden mit hübschen Ausblicken nach der Rheinebene zum Biersfelderhof. Nach Durchschneiden der Höhe führt der Weg aufwärts im Hochwald und nach etwa 2 1/2 Stunden zur Hirschenplatte, dem ersten Rastplatz, mit weitem Blick in die Rheinebene (Speiserer Dom) und zu den Pfälzer Bergen. Nach längerem Verweilen (Frühstück aus dem Rucksack) geht es durch abwechslungsreichen Wald allmählich abwärts nach dem bekannten geschlossenen Ort Walberberg. Nach 2 Stunden wiederholter Rast ist Admarck. Hierauf zieht der Weg hinab ins Esental, das bei Monumental überföhrt wird, und dann geht es auf der anderen Seite in mäßiger Steigung auf den Hollmuth. Ein schöner Weg über diesen waldigen Bergkamm führt dem streitenden Redarins zu, das nach 4 1/2 Uhr in Ackergermünd, dem Ziele der Wanderung, erreicht wird. Wanderzeit nicht ganz 5 Stunden. Wanderkräften, die auch an Nichtmitgliedern abgegeben werden, können am besten am heutigen Freitag im Kioskhotel (Germania C 1, 10/11) in Empfang genommen werden. Fröhlich auf!

Spezielle Rundschau.

Mannheimer Herbst-Pferde Rennen.

Nach dem neuligen Beschluß des Direktors des Badischen Rennvereins werden die Mannheimer Herbst-Pferde Rennen sich auf drei Tage erstrecken. Die Verhandlungen sind noch nicht völlig abgeschlossen, aber aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Rennen am Sonntag, 5. Mittwoch, 8. und Sonntag, 12. September gelaufen. Zur Ausföhren gelangen neun Jagdrennen, wovon drei zu je 14 000 Mark, drei zu je 16 000 Mark, zwei zu je 21 000 Mark und eins zu 25 000 Mark, ferner sechs Hindernissen in der Stala von 13—21 000 Mark und drei Hürdenrennen zu 13 000 und 18 000 Mark. Anselmann wird das Herbstprogramm etwa 400 000 Mark Preise und Preiswerte in sich vereinigen.

Luftfahrt.

Die Angelegenheiten des Luftverkehrs sind infolge der Umwandlung der Eisenbahnverwaltung des badischen Finanzministeriums in eine Zweigstelle des Reichsverkehrsministeriums nunmehr ausschließlich in den Geschäftsbereich des badischen Ministeriums des Inneren übergegangen.

Schach.

Dr. Capablanca Schachweltmeister. Bekanntlich sollte im nächsten Jahre die Schachweltmeisterschaft zwischen Botter und Capablanca in Haag ausgetragen werden. Jetzt hat der Niederländer Schachbund, unter dessen Leitung der Kampf stattfinden sollte, von Botter ein Schreiben erhalten, in welchem dieser offiziell auf diesen Titel zu Gunsten von Capablanca verzichtet.

Rudern.

Bei der Bremer Ruder-Regatta gewann am 2. Tage der auch in Mannheim bekannte Ruderklub Germania die Besatzung des Vierers, den Viret der Stadt Bremen, im Würling den Doppelvierer ohne Steuerfrau und im Überlegenen Stille den Zweier Kutter.

Radsport.

Die Raderennen zu Regensburg konnten am Sonntag trotz des trübten Wetters und einiger Regenschauer noch unter hoch und hoch gebracht werden. Die Hauptkonkurrenz, den Großen Preis über 100 Km. gewann der Berliner Faute (Conti-Kellen), der übermal zwei gute zweite Plätze hinter Goldow und Müller belegt hatte. Goldow, der Sieger des ersten Laufes erlitt im zweiten Lauf Unfälle und wurde so nur Dritter. Die einzelnen Ergebnisse waren: Großer Preis von Regensburg, 1. Lauf: 40 Km.: Goldow 27:17,6 Punkte 80 Min., Kaller 1:50 Min., Koffeln 3:00 Min. zurück. — 2. Lauf: 60 Km.: Müller 00:25,6 Punkte 5 Min. zurück, Goldow 78 Min., Kaller 1:10 Min. zurück. — Gesamtergebnis: 1. Faute Berlin 29,915 Km., 2. Goldow Berlin 29,220 Km., 3. Müller-Kölln 28,480 Km., 4. Koffeln-Kölln 28,250 Km. — Hauptläufe: 1. Großer-Rundlauf, 2. Sonntag-Damms 1/2, 3. Vogel-Damms 1/2, 4. Vogel-Rundlauf, 1. Großer-Rundlauf, 2. Arnold-Damms 1/2, 3. Vogel-Rundlauf 1/2.

Turnen.

Bei den Tennismeisterschaften von Leipzig gewann die Damenwettbewerbschaft Frä. Schnabel gegen Frau Runt mit 1:6, 6:8, 6:8 und die Herrenwettbewerbschaft D. Schomburg gegen Wöhe mit 6:4, 6:4, 12:12 zurückgegan. Im Herrenwettbewerbs waren D. Schomburg-Winckels leicht mit 6:2, 6:2 gegen Wöhe-Milch erfolgreich.

Das Tennisturnier in Schiele, an dem unsere besten deutschen Tennisspieler teilnahmen, brachte am Schlußtage starke und gute Kämpfe. Im Herrenwettbewerbs fanden sich in der Schlußrunde die alten Gegner Kreuzer und Freyheim gegenüber. Kreuzer siegte mit 6:3, 7:7 zurückgegan. Bei den Damen trat Frau Wöl, nachdem sie Frau Röder leicht mit 6:2, 6:0 abgefeuert hatte, in der Schlußrunde Frau Reppach gegenüber und besiegte sie mit 6:4, 6:4.

Reichsfeste.

Einem neuen deutschen Rekord in Weisprung stellte, wie uns aus Koblenz berichtet wird, bei den dortigen Wettkämpfen der Kreuznacher Dornberger mit 7:19 Mts. auf, womit er den Rekord des Charlottenburgers Hülser um 15 Zentimeter überbot. Die beste Leistung eines Deutschen betrug bisher 7,15 Mts., errichtet von Böllinger (München) 1919 in Wien.

Einem neuen Weltrekord in 500 Meter-Läufen stellte, wie bereits mitgeteilt, bei den nationalen Publikumswettbewerben des Frankfurter Turnvereins der Karlsruher Ruderklub (Friedr. Straburg) mit 1 Min. 56 Sec. auf. Den bisherigen Rekord hielt der französische Ruderer mit 1:06,8. — Eine diese ausgezeichnete Leistung des Karlsruher Ruderklubs zu werten, muß doch betont werden, daß gegenüber dem Weltrekord über 400 Meter und 800 Meter diese Zeit sehr schlecht ist. Die Strecke wird nur in Deutschland und Frankreich gelaufen. Von den besten amerikanischen Ruderern sollte überholt 1:04 erreicht werden können.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Wirtschaftslage.

Produktionskrise — Preisabschläge — Lebensmittelteuerung — Abbau der Zwangswirtschaft.

Mannheim, 2. Juli.

Von allen Seiten halten die Klagen über Stockung des Absatzes sowohl nach dem Inland wie Ausland an. Es sind nur ganz wenige Geschäftszweige, bei denen der Druck nicht besonders stark empfunden wird, im Großen und Ganzen aber muß mit großer Sorge in die weitere Zukunft geblickt werden.

In Mannheim ist es besonders die Maschinenindustrie einschließlich verwandter Metallverarbeitungsindustrien und der Motorenbau, die durch den Druck der schlechten Konjunktur vor Betriebsbeschränkungen und Arbeiterentlassungen stehen. Der badische Arbeitsmarkt, den wir jede Woche als Spiegelbild der Lage veröffentlichen, zeigt gleichfalls, wie über Mannheim hinaus in der ganzen badischen Industrie bei fortbestehender Brennstoffnot Stockungen in der Rohstoffbeschaffung infolge der Unsicherheit der Preisgestaltung bestehen. So ist bei den hohen Kosten für Rohzeug und Arbeitslöhne die Frage ungelöst, wie die Produktion und der Verkauf (Absatz) wieder in Gang zu bringen ist. Dabei spielt die Preisfrage des Fabrikats die erste Rolle, denn die Lage ist so, daß nur billigere Fabrikate Kaufwilliger im In- und Ausland wieder finden können. Dem steht aber vielfach selbst bei bescheidener Gewinnnote oder unter Verzicht auf dieselbe die Tatsache entgegen, daß die Selbstkosten nicht gedeckt werden. Das Inland hält weiter trotz großen Bedarfs mit Aufträgen zurück; im Ausland, wo es sich wegen des besseren Geldstandes billiger produziert werden kann, wirken Ausfuhrabgaben, Ausfuhrbeschränkungen und der Fortfall von Valutaspkulationsgewinnen infolge gewandeter Devisenkonjunktur gegen die Erteilung von Neuaufträgen. Das Bild ist daher so, daß das Ausland sich auch möglichst von früher erteilten Aufträgen loszumachen sucht.

Ähnlich wie in der Maschinen- und Metallindustrie ist die Lage in den übrigen industriellen Zweigen wie Elektrotechnik, Holz-, Leder- und Schuhindustrie. Auch Textilgewerbe und Juteindustrie stehen vor den gleichen Sorgen. Wie die Krise auf Groß- und Kleinhandel auswirkt, ist genugsam erörtert.

Diese schwierige Lage, wobei das konsumierende Publikum bald den einen Teil, bald den anderen für die immer noch unendlich hohen Preise verantwortlich macht, bringt eine Unmenge Zündstoff im Innern mit sich. Die Gewalttaten, Lebensmittelruhen auf den Märkten und die Plünderung von Geschäften in der letzten Zeit sind der Beweis, in welch gewalttätiger Luft wir leben. Nun wird man zunächst eines festhalten müssen: Die stille Zeit und die allgemeine Zurückhaltung des kaufenden Publikums hat heute wenigstens dahin geführt, daß der Höchststand der Preise vorbei ist. Es gibt eine ganze Reihe von Bedürfnissen des täglichen Lebens, wo ein Abschlag eingetreten ist, wenn er auch noch nicht bedeutend ist. Nur ein naiver Konsumentenstandpunkt kann auch die Forderung anstellen, daß der Preisabbau von heute auf morgen in dem Umfange durchgeführt werde, daß die Preise dem entsprechen, was der einzelne entsprechend seinem Geldbeutel zahlen will. Dieser Standpunkt ist töricht, und eine solche Forderung lächerlich. Man wird sagen müssen, daß die im Preise etwa vom Höchststand im Monat März auf den Januarpreis zurückgegangenen billiger gewordenen Hauptrohstoffe (Häute, Leder, Baumwolle, Garn, Textilien, Schuhe, Holz usw., Kohle ausgenommen) gewisse Abschläge in den Preisen der Fertigfabrikate bewirkt haben. In mancher Hinsicht ist hier ja Groß- und Kleinhandel noch im Nachhaken, es wird sich aber diese Tendenz doch durchsetzen. Bei dieser Gelegenheit kann dem Geschäftsmann angesichts der heutigen Lage nicht dringend genug empfohlen werden, erneut zu rechnen, mäßige Kalkulationszuschläge zu nehmen und mit billigsten Angeboten herauszukommen. Für Innungen und Verbände ein aktuelles Arbeitsfeld: Es wird hier noch viel gesündigt. Um ein Beispiel herauszugreifen: Vor wenigen Tagen sagte mir ein Herr aus dem Rheinland, daß er einen schönen Strohhut um 25 M. in einem Massenverkaufs in D. im Rheinland erstanden habe. Hand aufs Herz! Herren-Strohhüte in Mannheim kosten noch immer mehr! Warum geht man nicht über zu anderen Preisen? Der Grundsatz: Wenig Umsatz, aber guter Verdienst, ist heute nicht berechtigt. Heute gilt es, das Publikum mit preiswerter Ware zu versorgen. Nur der Kaufmann, der dieses Prinzip beobachtet, versteht die Zeit und ist ein wirtschaftlich nützlichem Glied.

Nach dieser Abschweifung vom eigentlichen Thema kehren wir in unserer Betrachtung zum springenden Punkt zurück. Dies ist die Entwicklung und fortgesetzte Höhe der Lebensmittelpreise. Auch hier ist zwar in mancher Ware, so für Fette, ein gewisser Preisabschlag eingetreten. Was aber am meisten Aergernis erregt, sind die hohen Gemüse- und Obstpreise bei reichen zur Verfügung stehenden Mengen. Hierzu ist zu sagen, daß Gewaltmaßnahmen, wie zwangsweise Herab-

setzung der Preise an einzelnen Orten, nicht den Preisabbau bringen können. Sie verbilligen für den betreffenden Markttag führen aber in der Folge zu schlechter Anfuhr und in dessen Auswirkung zu neuen Preisschlägen bei geringerem Angebot und neuer Schleichhandelsversorgung. Ferner muß beachtet werden, daß das sog. reiche Nahrungsmittelangebot trügt. Relativ sind die Märkte an Gemüse und Obst reich beschickt; es fehlt uns aber vieles andere fast ganz, insbesondere im Augenblick Fleisch, Mehl, Kartoffeln. Infolgedessen ist trotz großer Anfuhr an Gemüse und Obst unsere Nahrungsmittelversorgung noch schlecht und knapp. Alles muß sich auf die Nahrungsmittel, die vorhanden sind, stützen, um nicht zu hungern. Früher gab es das verschiedenste. Die Lebensmittel insgesamt sind knapp. Wir sind von dem Zustand noch weit entfernt, daß das Angebot die Nachfrage deckt, letztere ist vielmehr größer. Daran scheidet ja auch Käufer- und Händlerstreikidee. Wir haben nichts anderes, um statt Gemüse und Obst eine Periode lang etwas anderes zu essen, um so den Erzeuger zu zwingen, billiger abzugeben. Es ist ferner ein absolutes Wirtschaftsgebot, das einfach nicht abgeändert werden kann. Die Kosten des letzten Quantum Auslandes Lebensmittel das wir zur Deckung des Lebensbedarfs auf heutiger Lebenshaltungsgrundlage benötigen, bestimmen im allgemeinen den Marktpreis aller Lebensmittelprodukte.

Damit kommen wir unmittelbar auf das Grundbedeutende zu sprechen, das uns die heutige Lage verursacht hat, das ist die Zwangswirtschaft. Sie hat uns einen derartigen Durcheinander in der Preisentwicklung bewirkt, daß die Lage erst entwirrt werden muß. Freie Preise, Höchstpreise, die nicht gehalten wurden, Unterbindung der Produktion mit Warenversorgung hinterherum mit Risikozuschlägen laufen durcheinander. Ueberpreise im Freiverkehr dienen dem Erzeuger zur Ausleichung lange getragener zwangswirtschaftlicher Unterpreise. Heute ist die ganze Zwangswirtschaft zusammengebrochen oder im Zusammenbrechen. Es ist auch gut so. Wir werden bei einiger Geduld nach 1—2 Wirtschaftsperioden auf diese Weise wieder erträgliche Preise und genügende Versorgung haben. Bis zu diesem Zeitpunkt ist allerdings das Übergangsstadium zu ertragen, von dem immer gesagt wurde, daß es die Zeit der größten Schwierigkeiten ist. Man kann es einem Stück grundlosen Weges vergleichen, der überwunden werden muß, um wieder zur guten Straße zu kommen. Der energische Abbau der Zwangswirtschaft mit entsprechender Förderung einer agrarischen Produktionspolitik wird die Leidenszeit abkürzen. Schließlich wird auch über den Weg des konfliktfreien Landwirtes auch die Industrie wieder Abnehmer ihrer Fabrikate finden und die Industrie- arbeitschaft Beschäftigung. P.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 2. Juli. (Draht.) Die gestrigen Ausführungen des Reichsministers über die Finanzlage Deutschlands haben Anlaß zur Zurückhaltung, die jedoch auf die kursmäßige Tendenz im allgemeinen ohne Einfluß blieb, und die Börse zeigte anfänglich eine freundlichere Grundstimmung. Die Umsatztätigkeit blieb aber auf den meisten Gebieten bescheiden. Die meisten stark favorisierten Montanaktien haben an Belebung eingebüßt. Fest lagen Mannesmann + 3%, Caro + 5%, Gelsenkirchener und Deutsch-Luxemburger blieben unbeeinträchtigt. Chemische Aktien vernachlässigt und die Kursveränderungen nach oben und unten belanglos. Elektron Gurtsheim matt, — 6%, auch Farbwerke Höchst abgeschwächt. Eine Kurserhöhung von 15% erzielten dagegen Th. Goldschmidt. Fest lagen Hamburger Paketfahrt und Nordd. Lloyd, welche ca. 2% anzogen. Elektrizitätspapiere ruhiger bei unregelmäßiger Tendenz. A. E. G. befestigt. Lebhafter war zuweilen der Verkehr in den Aktien der Deutschen Petroleum, zwischen 741 bis 766 umgesetzt. Schantungbahn vorüberlich 624, später 625 bis 640. Otavi-Minen-Anteile abgeschwächt, 765, Genußschein 675. Mexikanische Renten waren schwächer. Deutsche Anleihen bei geringfügigen Umsätzen teilweise abrückelnd. 4% Badener lagen im Angebot. Privatdiskont 4% und darunter.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 2. Juli. (Draht.) Die gestrigen Darstellungen des Reichsfinanzministers über unsere finanzielle Lage blieben auf die Börse ohne Einfluß. Nur 3% Reichsanleihe setzte ihren bereits gestern begonnenen Rückgang fort und verlor 1%. Sonst herrschte namentlich für Industriewerte bei lebhaftem Geschäft eine durchwegs feste Haltung. Am Montanmarkt kam es vielfach zu namhaften Kursrückgängen, wofür als Erklärung Positionslösungen angegeben wurden. Eine bevorzugte Rolle spielten überschüssige Hütenaktien, von denen Oberindustrie 11%, Bismarckhütte 9% gewannen. Bochumer Gußstahl stellten sich 9% höher, Rombacher stiegen im Verlaufe um 15%. Auch für chemische Werte bestand Kauflust. Th. Goldschmidtaktien besserten sich um etwa 25%, Dynamit Nobel zogen etwa 17% an, Schiffahrts- und Elektrizitätsaktien fanden weniger Beachtung. Deutsche Petroleum

wurden — angeblich für holländische Rechnung — stärker gekauft und stiegen um 7%.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 2. Juli. (Draht.) Am Produktenmarkt hat die Nachfrage für Hafer noch zugenommen, was bei ungenügendem Angebot zu einer scharfen Preissteigerung führte. Auch für Haiskörner trat größere Kauflust hervor, namentlich Viktoriabohnen, ferner Ackerbohnen und gute Wicken waren begehrt, für Heu blieb die Tendenz fest. Stroh behauptete sich im Preise.

Haferpreise. 1000 t loco ab Bahn 2540, spätere Lieferungen 2440—2480, Tendenz steigend.

Wirtschaftliche Rundschau.

Maßnahmen gegen die deutsch-österreichischen Notenschleubungen.

Bekanntlich ist die Einfuhr von Banknoten der österreichisch-ungarischen Bank verboten, wobei gewisse Ausnahmen bestanden. Das häufige Vorkommen falscher Stempelaufdrücke auf diesen Noten, sowie der Umstand, daß deutsch-österreichisch gestempelte Noten in großen Mengen ohne Bewilligung nach dem Ausland gebracht werden und für diese dann nach Rückfuhr ins Inland die Guthabenschrift als ausländische Guthaben beansprucht wird, hat dazu geführt, die Einfuhr von Noten der österreichisch-ungarischen Bank einer schärferen Kontrolle zu unterziehen. Die Einfuhr von Banknoten der österreichisch-ungarischen Bank ist jetzt ohne Unterschied, ob gestempelt oder nicht gestempelt, d. h. also auch die Einfuhr der mit deutsch-österreichischem Stempel versehenen Noten, nur mit einer besonderen Bewilligung des Staatsamtes der Finanzen gestattet.

Vom Ausland Einreisenden ist Einbringung eines Betrages von 2000 Kronen deutsch-österreichisch gestempelter Noten pro Kopf ohne besonderes Ansuchen gestattet.

Gesuche um Bewilligung der Einfuhr von Banknoten sind an die deutsch-österreichische Devisenzentrale zu richten, die vom Staatsamte der Finanzen zur Erteilung der Bewilligung ermächtigt ist. Guthabenschrift eingebrachter Banknoten auf Auslandskonto ist nur mehr dann gestattet, wenn die Einfuhr dieser Noten mit Genehmigung des Staatsamtes der Finanzen bzw. der Devisenzentrale erfolgt ist. — Auf tschechisch-slowakische Staatsnoten, sowie auf jugoslawische Kronen-Dinar-Noten bezieht sich das Verbot nicht. Diese Noten können daher unbeschränkt eingeführt werden.

Ad. Deidesheimer A.-G. Neustadt a. d. H. Die Ad. Deidesheimer A.-G. Neustädter Mosaikplattenfabrik Neustadt a. H. hat in der heute in Mannheim abgehaltenen Generalversammlung nach Genehmigung der Regularien die Firma wie angegeben in Ad. Deidesheimer A.-G. Neustadt a. d. H. abgeändert. Ferner wurde als Gegenstand des Unternehmens ergänzt dahingehend, daß Fabrikation und Verwertung von Tonwaren usw. durch „sowie von Maschinen“ ergänzt wird. Das Werk liegt wegen Kohlenmangels schon längere Zeit still. Der Jahresabschluß weist einen Verlust von 4245 M. aus, der vorgetragen wird. Das Aktienkapital ist erhöht worden von 130000 M. auf 300000 M. Neu ist die Steinfabrikation im Trockenverfahren ohne Brennstoff aufgenommen.

Der Entwurf des Kredit- und Versicherungsgesetzes für den Ueberseehandel in England wurde vom englischen Unterhaus in zweiter Lesung angenommen. Der Zweck der Maßnahme ist, den fremden Ländern die Möglichkeit längerer Kredite zu geben, um sie instand zu setzen, Zahlungen, die sie zum gegenwärtigen Wechselkurs nicht leisten können, erst dann zu erstatten, wenn ihr Wechselkurs sich verbessert hat.

Neue Benzin- und Petroleumpreise. Der Grundpreis für Benzin wird vom 1. Juli d. J. ab auf 6.35 M. pro kg festgesetzt. Der Preis für das Kilo Benzin beträgt für den Verbraucher einschließlich Zölle, Fracht und sonstige Unkosten etwa 8 M. Der Petroleumpreis wird am 1. Juli von 5.50 M. auf 4.45 M. pro Liter ab Laden des Händlers herabgesetzt.

Direkter Ausgleich der englisch-deutschen Vorkriegsschulden. Das englische Clearingamt hat nach Londoner Blättermeldungen gestattet, daß zwischen englischen und deutschen Firmen ein unmittelbarer Ausgleich wegen der Vorkriegsschulden stattfinden darf. Alle Vorschläge für die Bezahlung oder den Ausgleich der Vorkriegsschulden dürfen indes nur durch Vermittlung des Clearingamtes erfolgen.

Eine schweizerische Anleihe in Amerika. Die Schweizer Anleihe dürfte in kurzem in Amerika aufgenommen werden im Betrage von 20—30 Mill. \$.

Schiffverkehr. Laut Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen, ist der Dampfer „Finland“ am 19. Juni 1920 von New York abgefahren und am 30. Juni 1920 vormittags in Antwerpen angekommen. Laut Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam, ist der Dampfer „Nieuw Amsterdam“ am 19. Juni von Rotterdam abgefahren und am 30. Juni vorm. in New York angekommen.

Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte.	
4% Mannh. v. 1901/06/08	96
4% Mannh. v. 1912	96
4% Deutsche Reichsbank	79.60
4% do. v. 1913	72.20
4% do. v. 1914	63.60
4% do. v. 1915	61.60
4% do. v. 1916	60.30
4% do. v. 1917	58.20
4% do. v. 1918	56.10
4% do. v. 1919	54.00
4% do. v. 1920	52.00
4% Bayer. Eisen-Anl.	87.90
4% Bay. Eisen-Anl.	87.90
4% Bay. Eisen-Anl.	87.90
4% Bay. Eisen-Anl.	87.90
4% Bay. Eisen-Anl.	87.90

Berliner Börse.

Festverzinsliche Werte.	
4% Reichs- und Staatsanleihe	100
4% do. v. 1913	93.30
4% do. v. 1914	81.30
4% do. v. 1915	74.70
4% do. v. 1916	68.10
4% do. v. 1917	61.50
4% do. v. 1918	54.90
4% do. v. 1919	48.30
4% do. v. 1920	41.70
4% Bayer. Eisen-Anl.	87.90
4% Bayer. Eisen-Anl.	87.90
4% Bayer. Eisen-Anl.	87.90
4% Bayer. Eisen-Anl.	87.90
4% Bayer. Eisen-Anl.	87.90

Dividenden-Werte.

Dividenden-Werte.	
Elektron Licht-Kraft	118.7
Elektron Licht-Kraft	118.7
Elektron Licht-Kraft	118.7
Elektron Licht-Kraft	118.7
Elektron Licht-Kraft	118.7
Elektron Licht-Kraft	118.7
Elektron Licht-Kraft	118.7
Elektron Licht-Kraft	118.7
Elektron Licht-Kraft	118.7
Elektron Licht-Kraft	118.7

Devisen-Kurse.

Devisen-Kurse.	
Amerikanische Noten	18.15
Belgische	329.50
Dänische	149.60
Englische	11.15
Franken	11.15
Holländische	16.60
Italienische	21.50
Österreichisch-abg.	22.74

Frankfurter Notemarkt.

Frankfurter Notemarkt.	
Amerikanische Noten	18.15
Belgische	329.50
Dänische	149.60
Englische	11.15
Franken	11.15
Holländische	16.60
Italienische	21.50
Österreichisch-abg.	22.74

Frankfurter Aktien.

Frankfurter Aktien.	
Boch. Gußst.	261
Deut. L.-u. D.	268
Deut. L.-u. D.	268
Deut. L.-u. D.	268
Deut. L.-u. D.	268
Deut. L.-u. D.	268
Deut. L.-u. D.	268
Deut. L.-u. D.	268
Deut. L.-u. D.	268
Deut. L.-u. D.	268

Frankfurter Aktien.

Frankfurter Aktien.	
Boch. Gußst.	261
Deut. L.-u. D.	268
Deut. L.-u. D.	268
Deut. L.-u. D.	268
Deut. L.-u. D.	268
Deut. L.-u. D.	268
Deut. L.-u. D.	268
Deut. L.-u. D.	268
Deut. L.-u. D.	268
Deut. L.-u. D.	268

Frankfurter Aktien.

Frankfurter Aktien.	
Boch. Gußst.	261
Deut. L.-u. D.	268
Deut. L.-u. D.	268
Deut. L.-u. D.	268
Deut. L.-u. D.	268
Deut. L.-u. D.	268
Deut. L.-u. D.	268
Deut. L.-u. D.	268
Deut. L.-u. D.	268
Deut. L.-u. D.	268

ATLAS

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft Ludwigshafen am Rhein.

Bilanz für den 31. Dezember 1919.

Table with columns for Aktiva (Aktienkapital, Kapital-Reservefonds, etc.) and Passiva (Stilles Kapital, Rückstellungen, etc.).

Der Jahresbericht kann kostenfrei von der Gesellschaft bezogen werden.

Die Direktion.

Frankona

Rück- und Mitversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.

In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Jahr 1919 auf Mk. 40.— für die Aktie festgesetzt.

Der Direktor der Disconto-Gesellschaft, Depositenkasse Unter den Linden 11 in Berlin, der Nationalbank für Deutschland in Berlin, Behrenstr. 68/69, der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A. G. in Mannheim, dem Bankhaus E. Ladenburg in Frankfurt a. M., der Direktion der Disconto-Gesellschaft in Frankfurt a. M., der Deutschen Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a. M., der Deutschen Bank, Filiale in Frankfurt a. M., gegen Rückgabe des Dividendenscheines Nr. 34 zur Auszahlung.

Berlin, den 30. Juni 1920.

Der Vorstand.

Kabarett Rumpelmayer

Thea Degen Theo Körner und die andern erstklassigen Kabarettkünstler.

Wolfshund

weibl. harter Schweiß, Schinane unter weiß, auf den Namen 'Wolfs' hören, erstarben. Vor Kauf wird genau abgesehen gegen Beklebung bei Kleber, Dittelsstraße 90. *9007



Der Vorstand. Eberhard Meyer. Schriftl. 12 Mannheim Tel. 2118. Straßenden von P., die 4 Uhr Sonntag Ungelieferter jeder Art und weitgehender Garantie, Spezialist Leuchtgas Wasser-Ausrottung. — 26jähr. prakt. Erfahrung. Adress. gratis und leistungswilliger Unternehmern an Platze. Kontrakt vieler staatl. und städtischer Behörden.

Phorosan-Heilinstitut

für Haut- u. Geschlechtskrankheiten Unterleibs-(Frauen)-Leiden. Mannheim (Lindenhof) Rheindammstr. 28. Schmerzlose Behandlung der Gonorrhoe nach dem neuen Phorosan-Verfahren. Heilung — ohne Borzersetzung — in kürzester Zeit möglich. Syphilisbehandlung, Blutvergiftungen, Behandlung sämtlicher Hauterkrankungen. E. H. Aerialische Leitung: Dr. med. Mähler. Getr. Maria Wariesimmer. Sprechstunden: Werktags 11-6 Uhr, Dienstag keine Sprechstunde. Sonntags 10-1 Uhr.

Neue Hochsommer-Hüte Geschwister Gutmann G 3, 1. — MANNHEIM — G 3, 1. 15 Schaufenster. 8000

Jeder Dame empfehle mein nouvellistes, mit technischen Apparaten eingerichtetes Spezialhaus für Schönheitspflege. Haar-Gesicht- und Körperpflege, Körper-Massagen, Spezialität Elektr. Wasserbäder. — Aeratisch geprüft. Schmerzlose Beseitigung von Frauenhaar, Warzen, Falten, hängenden Mundwinkeln usw. Damen-Frisier-Salons. — Erstkl. Ausstattung. Verkauf sämtlicher Haararbeiten und Mittel zur Schönheitspflege. S 113. Hand- u. Fußpflege Frau Keller, C. 4, 1.

Personen-Kraftwagen für die Monate Juli, August, September zu mieten gesucht. — Chauffeur und Betriebsstoff vorhanden. 7094. Angebote unter J. V. 146 an die Geschäftsstelle.

Zur Abhilfe der Köhlennot empfehle ich den staatlichen Behörden, Gemeinde-Verwaltungen und Privaten zum Roden von Stockholz den bestbewährten, handhabungssicheren Sprengstoff Donarit-Silvit. Firma HUGO KÜBLER, Sprengstoffmeister, Ludwigs-Platz 8, Stuttgart, Tel. 6178.

Wir sind in der Lage, in unsern auf das Beste eingerichteten Werkstätten Reparaturen von Automobilen, Personen- u. Lastwagen als System des Nachschleifens von Zylinder und Kurbelwellen, sowie die Anfertigung neuer Kolben und Zahnräder reich und preiswert auszuführen. Bei Bedarfsfällen bitten wir unsere Dienste bestens empfohlen. 8323. C. Benz Söhne, Automobil-Fabrik, Ladenburg a. N.

Ein- oder Zwei-Familienhaus mit schönem Garten in Mannheim oder Umgebung (West und Bahnhöfen) zu kaufen gesucht. Angebote unter J. U. 5 an die Geschäftsstelle. 8302

Offene Stellen Die etwähliche Stelle eines Grundbuchbeamten (Stadtrechtsrat) ist zum 1. Oktober d. J. neu zu besetzen. Bewerber die zum Richteramt befähigt sein müssen, wollen ihre Gesuche bis 18. Juli 1920 bei uns einreichen. Karlsruhe, den 23. Juli 1920. Bürgermeisteramt.

Für Kohlengröbderung und Rheinarbeit sofort jüngerer Herr mit Fachkenntnissen gesucht. Angebote unter J. K. 135 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. 7583

Fräulein für leichte Büro-Arbeiten und Schreibarbeiten auf Büro in Redaktions gesucht. Eintritt sofort. Angebote mit Lohnansprüchen u. M. H. 69 an die Geschäftsstelle. *9047

Eleg. Korbwagen (Brennabor) fast neu, zu verkaufen. *9070. Wülfersgrundstr. 33, pt. c.

Miet Gesuche Wohnungstausch. In einer Villa der Altstadt sind 3-4 Zimmer event. teilweise möbliert oder ohne Bedienung und Küche vom 15. September ab gegen eine freizubehaltende andere Wohnung an ruhiger Stelle zu veräußern. Angebote unter J. V. 149 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7094

Subvertretung für Baden und die Pfalz des großen, leistungsfähigen, aktionsmühten Klauer & Simonwertes in Dresden, welches patentmäßig geschützt ist. Gebrauchartikel — Neuheitenschlager besteht, die auf dem Weltmarkt ganz unbekannt und durch Schutzrechte konkurrenzlos dastehen, sofort gesucht. Durch die veränderten Verhältnisse läßt das Werk direkt nicht mehr reifen, sondern es werden bezugsweise event. auch länderweite wichtige Großkonzepte, denen zum Vorteil auf eigene Rechnung ein Betriebskapital von RM. 10000.— nachweislich zur Verfügung steht, als Mitarbeiter jeweils reichem Gehalt und Durchföhrung der Betriebsorganisationen angenommen. Interessenten (Händler verbeten), die in der Lage sind und gewillt sind, mit uns ehrlich, reell, auf Idealbasis, sowie in angenehmer Geschäftsverbindung zu treten, wird Dauerexistenz b. hoch. Jahreseinkommen geboten. Korrespondenz schriftl. Angebote an Generalvertreter Müller & Liebrecht, Neustadt, Klosterstraße 6 (Tel. 720) erbeten.

Chauffeur jüngerer Kraft, Motorenkäufer, der sich auch anderen Arbeiten unterziehen muß, sofort gesucht. Angeb. m. Gehaltsansprüchen unter J. U. 145 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiges Alleinmädchen bei hohem Lohn auf 15. Juli ev. 1. Aug. gefordert. Jagwaffe erford. *9098 D 7, 2, 3 Tr. Gefucht eine zuverläss. Putz- oder Monteurfrau K. 2, 15, III. r. 4947

Schlafzimmer Speisezimmer Küche in natur u. weiß lackiert Vollständ. Bettmöbel Kleiderschränke Waschkommode Vertikales Bettstellen in natur u. eiche, auch lackiert Eiserner Bettstellen Auf Wunsch erichtete Zählungswaage. S. Halpert & Cie. Nachf. Tl. 3a, 1. Etage. Rheinstr. 4. Gelegenheitskauf! Ein neues Schlafzimmer schön gemalt, u. Schreib- u. Speisezimmer. 3343. Dohlebit auch möbl.-opt. Hochschleifstühle zu haben. Röhres zu erlangen L. 12, 11. Boden.

15000 Mk. von Geschäftsmann gegen Sicherheit zu leihen gel. Nur Privatgelder, kommen in Frage. *9005. Angebote unter L. Q. 51 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen für unsere Glas-Versicherungs-Abteilung mehrere gewandte junge Herren die Interesse für die Branche haben u. auf dauernde Stellung reflektieren. Oberbayerische Versicherungs-Gesellschaft Mannheim — Augusta-Anlage.

Perfekter Stenotypist od. perfekte Stenotypistin zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen unter J. M. 137 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 7090

Fräulein sucht Stelle am liebsten zu Kindern, hier oder anderswo. Bed. gute Behandlung und Beschäftigung. Lohn nach Absprache. *9065. Q 4, 20, IV.

Schlafzimmer schön gemalt, u. Schreib- u. Speisezimmer. 3343. Dohlebit auch möbl.-opt. Hochschleifstühle zu haben. Röhres zu erlangen L. 12, 11. Boden.

Heirat. Offerten, womöglich mit Bild unter K. D. 14 a. d. Geschäftsstelle. 8302

Wir suchen für unsere Glas-Versicherungs-Abteilung mehrere gewandte junge Herren die Interesse für die Branche haben u. auf dauernde Stellung reflektieren. Oberbayerische Versicherungs-Gesellschaft Mannheim — Augusta-Anlage.

Perfekte Stenotypistin zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter J. Q. 141 an die Geschäftsstelle. 7915

Verkäufer Wohn- und Geschäftshäuser sowie in Hornet Manns Haus mit Scheuer gutgeb. Viehstock und Landgut, kann evtl. sol. bezogen werden, sofort zu verkaufen. *9097. Näheres G. Wolff, Meerfeldstr. 65.

Dozimalwaage geht 150 kg wiegend u. neue vorz. Wanne 90x70 zu verk. H. Pöhlmann, Wülfersstr. 42. *9030

Heirat. Best. Juchwit mit 30000 RM. um 1000 an den Mannh. Gen.-Verg.-Gesellschaft Wülfersstr. 6. *9065

Für Registratur und einfache mechanische Büroarbeiten wird für ein größ. Versicherungsbüro ein junger Mann nicht über 48 Jahre alt, gesucht. Angebote unter J. N. 138 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbet. 7092

Besten Versicherungsbüro sucht zum sofortigen Eintritt für einfache schriftl. Arbeiten einen gewissen Beamten (in) mit schön. Koll. Handschr. Angebote unter M. B. 62 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. *9386

1 Tochter-Zimmer 1 v. d. Beschäftigten mit Spiegelkasten 1 Schlafplatzesoffen zu verkaufen. *9358. O 7, 8, 2. Stod.

Theke (Geschäfts-einrichtung) mit Schuber-Schublad, nebst Warenregal f. Schmeider u. Konsumartikel geeignet. J. vert. D. 2, 15, I. St. *9086

Heirat. Sol. junger Mann, in sich. Stellung, 28 J. alt, feinf., aus guter bürgerl. Familie, wünscht in bräutl. Mädchen, u. liebten Dienstmädchen u. Bande, im Alter von 23-27 J. gleichw. späterer *9061

ein junger Mann nicht über 48 Jahre alt, gesucht. Angebote unter J. N. 138 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbet. 7092

Person zu einem Klabe tagsüber gesucht. *9088. Schwarze Friedhofstr. 44, p. 1.

Fahrrad gut erhalten, billig zuver. Verkauft unter 26. 2. Stod. Sals. *9029

Motorrads 3 1/2 PS. fahrbereit, gegen ein annehmbares Gebot sofort abzugeben. *9066. Näheres Käferthal Wurmser Straße 28.

Heirat. belohnt zu werden. Erziehung von Frauen, sowie verträgl. gutmüt. Charakter. Hauptbedingung. Gutes Vermögen. u. Kaufmann erwünscht. Best. Juchwit, m. Bild und Angabe der Verhältnisse unter L. V. 56 an die Geschäftsstelle. Dittelsstr. 90, Mannheim. *9021